

20 Jahre Reisemedizin in Deutschland

Prof. Dr. med. Erich Kröger, CRM Centrum für Reisemedizin, Düsseldorf

Zusammenfassung

Zum Zeitpunkt der Gründung des Centrum für Reisemedizin (CRM) vor 20 Jahren war der Begriff „Reisemedizin“ in Deutschland sowohl in der Öffentlichkeit als auch bei den Ärzten und anderen Gesundheitsberufen weder gebräuchlich noch in irgendeiner Weise definiert. Gesprochen wurde von „Gesundheitsvorsorgeberatung für Auslandsreisen“. Angeboten wurde sie primär von Tropeninstituten, Gesundheitsämtern und Betriebsärztlichen Diensten sowie von einigen wenigen interessierten Ärzten im niedergelassenen Bereich. Mit der Bezeichnung „Centrum für Reisemedizin“ in Düsseldorf konnte seinerzeit niemand so recht etwas anfangen und sich nichts Konkretes darunter vorstellen.

Anders war dies in den angelsächsischen Ländern, insbesondere in den USA. Dort war bereits Anfang der achtziger Jahre der Begriff „Travel Medicine“ eingeführt worden, in erster Linie im betriebsärztlichen Bereich für die gesundheitliche Vorsorgeberatung und Betreuung von Firmenmitarbeitern bei Auslandseinsätzen. Sie erfolgte in sogenannten Travel Clinics der Unternehmen.

In England hatte MASTA (Medical Advisory Services for Travellers Abroad Ltd.), ein privates, aus der London School of Hygiene and Tropical Medicine ausgegründetes Unternehmen, ein Franchisesystem für Travel-Clinics entwickelt und in verschiedenen Großstädten Englands entsprechende Einrichtungen etabliert.

In der Schweiz hatte Professor Steffen vom Institut für Sozial und Präventivmedizin in Zürich seit Anfang der 80iger Jahre in Zusammenarbeit mit verschiedenen Charterfluggesellschaften umfangreiche Studien zu Gesundheitsproblemen bei Fernreisen durchgeführt und veröffentlicht. 1988 gründete er gemeinsam mit dem Amerikaner Professor Dupont die „International Society of Travel Medicine“ (ISTM).

In Deutschland wurde Reisemedizin als Begriff für Reisegesundheitsvorsorge de facto erst mit der Gründung des Centrums für Reisemedizin in Düsseldorf eingeführt und bekannt gemacht – sowohl in der Ärzteschaft als auch in der Öffentlichkeit.

Mit Erscheinen der ersten Ausgabe des „CRM-Handbuches“ und des 14-täglichen „Infodienstes Reisemedizin aktuell“ waren es dann vor allem die Kolleginnen und Kollegen in den Gesundheitsämtern und in den betriebsärztlichen Diensten, die den neuen Informationsservice des CRM sehr positiv aufnahmen. Sie nutzten das CRM zunehmend neben den Tropeninstituten als Referenzeinrichtung für Gesundheitsvorsorgefragen bei Auslandsreisen. Aber schon damals gab es auch einige wenige niedergelassene Ärzte, die Gesundheitsvorsorgeberatung für Auslandsreisen als besondere Beratungsleistung in ihrer Praxis anboten.

Als Anfang der 90iger Jahre vom Centrum für Reisemedizin dann bundesweit viertägige Fortbildungskurse mit Abschlusstest und Zertifikat für „Reise- und Tropenmedizin“ angeboten wurden, begann der Begriff „Reisemedizin“ sich in Deutschland langsam durchzusetzen.

Andererseits war der berufs- und fachpolitische Einfluss einer privaten Einrichtung wie des CRM sehr begrenzt, so dass es erst mit der Gründung des „Deutschen Fachverbandes Reisemedizin e.V.“ im Jahre 1997 möglich wurde, den Begriff Reisemedizin auch berufs- und fachpolitisch ins Gespräch zu bringen und formal inhaltlich mit Leben zu füllen.

2003 beschloss der Deutsche Ärztetag in Bremen im Rahmen der Novellierung der Muster-Weiterbildungsordnung, neben der formalen Weiterbildung zusätzlich eine eigenständige curriculäre Fortbildung einzuführen. Die in strukturierten kursbasierten Fortbildungen erworbenen Qualifikationen können seitdem mit entsprechenden Bezeichnungen geführt werden. Die „Reisemedizinische Gesundheitsberatung“ gehört dazu. Sie basiert auf einem 32stündigen Kurs, der im Wesentlichen den Inhalten der Kursangebote des CRM, der Tropeninstitute und anderer Anbieter entspricht. Damit ist die Reisemedizin immerhin zu einer eigenständigen fachlichen Qualifikation aufgestiegen. Sie steht allen Ärzten offen und kann berufsbegleitend an zwei Wochenenden erworben werden.

Die von der Bundesärztekammer eingeführte Basisqualifikation „Reisemedizinische Gesundheitsberatung“ kann außerdem durch ein vom Deutschen Fachverband Reisemedizin e.V. und dem CRM entwickeltes, modular aufgebautes Fortbildungsangebot von zusätzlich 88 Unterrichtsstunden bzw. 6 zusätzlichen Wochenendkursen ergänzt werden. Gedacht ist diese weitergehende und vertiefende Fortbildung für Kolleginnen und Kollegen, die sich besonders für reisemedizinische Beratung interessieren oder diese zu einem Schwerpunkt ihrer Praxis machen wollen. Nach erfolgreicher Teilnahme kann beim Deutschen Fachverband Reisemedizin e.V. das „DFR-Fachzertifikat Reisemedizin“ beantragt werden. Mehr als 300 Ärztinnen und Ärzte haben dieses Fachzertifikat bis heute erworben.

Neben dieser formalen Entwicklung hat sich die Reisemedizin in den 20 Jahren auch inhaltlich weiter entwickelt. Bis Anfang der 90iger Jahre waren fast ausschließlich Impfungen, Malariaprophylaxe und das Thema „Durchfall auf Reisen“ Gegenstand der reisemedizinischen Beratung. Mit dem zunehmenden Massentourismus in ferne und exotische Länder traten jedoch auch andere und weiterführende Fragestellungen auf, wie z.B. die Fragen von Patienten mit chronischen Krankheiten zum Verhalten während der Reise oder zur Reisefähigkeit überhaupt; oder auch differenzierte Fragestellungen zu gesundheitlich risikoreicheren Unternehmungen, wie Abenteuerreisen, Trekking-Touren oder Tauchsport im Urlaub. Damit war neben Hygiene, allgemeinmedizinischem und tropenmedizinischem Wissen zunehmend auch Fachwissen aus anderen Spezialgebieten, wie der Flugmedizin, Höhenmedizin, Tauchmedizin und Sportmedizin für die Beratung gefragt. D.h. inhaltlich musste sich die Reisemedizin insgesamt für die Beratung wesentlich breiter aufstellen und damit mussten sich auch die reisemedizinischen Fortbildungskurse weiter entwickeln.

Der Prozess der inhaltlichen Weiterentwicklung in der Reisemedizin ist längst noch nicht abgeschlossen. Die ständig wachsenden Zahl älterer Menschen, die trotz bestehender chronischer Krankheit Auslandsreisen unternehmen, und auch die Tatsache, dass risikoreiche Abenteuerreisen immer weiter zunehmen, führt dazu, dass bei der reisemedizinischen Beratung nicht nur Fragen der Vorsorge für diesen Personenkreis im Mittelpunkt stehen, sondern immer mehr auch Fragen der medizinischen Betreuung während einer Auslandsreise aufgeworfen werden, vor allem bei Reisen in Länder mit begrenzter medizinischer Versorgungsmöglichkeit.

Ganz generell lässt sich sagen, dass die ständig zunehmende Mobilität, die immer mehr Menschen immer schneller in fremde Umwelt- und Umfeldverhältnisse führt, einen immer

größer werdenden Bedarf an reisemedizinischer Beratung und Betreuung mit sich bringt. Während vor 20 Jahren die Beratung vorwiegend in Gesundheitsämtern, Tropeninstituten und bei betriebsärztlichen Diensten stattfand, sind heute auch die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen besonders gefragt. Ganz gleichgültig ob Allgemeinarzt, Facharzt oder Betriebsarzt - für sie bedeutet dies eine wachsende Notwendigkeit, sich laufend reisemedizinisch fortzubilden.